

Zeitschrift: Ur-Schweiz : Mitteilungen zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz = La Suisse primitive : notices sur la préhistoire et l'archéologie suisses
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Urgeschichte
Band: 6 (1942)
Heft: 4

Artikel: Castaneda
Autor: Keller-Tarnuzzer, Karl
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1034758>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Castaneda.

Das kleine Dörfchen Castaneda, das politisch zum Calancatal gehört, geographisch aber genau auf der Grenze zum Misox liegt, ist schon seit vielen Jahren Gegenstand der archäologischen Erforschung durch das Rätische Museum in Chur. Die Arbeit ist so verteilt, dass die Untersuchung des ausgedehnten und reichen Friedhofs unter der Leitung von Walo Burkart, diejenige der dazu gehörigen Siedlung vom Berichtersteller steht.

Im vergangenen Herbst, vom 26. September bis 19. Oktober, wurde wiederum eine Siedlungsgrabung durchgeführt und zwar diesmal mit maximal 14 Arbeitern. Dem Ausgrabungsleiter standen zur Seite Herr W. Walser, Pfyn, für die Vermessung, Herr Studiosus Hug, Basel, und Frl. S. Weidmann, Wetzikon, für Mitarbeit bei der Vermessung und bei der Leitung. Die Kostensumme betrug einschliesslich einige Verbesserungen im kleinen Lokalmuseum von Castaneda im ganzen Fr. 4112.79, von denen Fr. 2000.— von unserer Gesellschaft aus dem Erträgnis der Bundesfeierspende beigesteuert wurden, während das Rätische Museum für den Rest aufkam.

Es wurden, wie zu erwarten war, wiederum mehrere trockengemauerte Häuser aufgedeckt, die diesmal aber nicht so gut erhalten waren, wie oft schon in frühern Jahren. Das kam daher, weil, wie sich bei den Grabungen gut feststellen liess, gerade hier sehr viele Steine vermutlich für den Bau der Häuser des heutigen Dorfes geholt wurden und weil an einer Stelle einmal eine Kiesgrube angelegt worden war, die natürlich die über ihr liegenden Siedlungsreste vollkommen zerstörte. Immerhin liessen sich mindestens drei Häuser mit Sicherheit feststellen, von denen eines trapezförmige Gestalt hatte, während ein zweites die in Castaneda vorwiegende Rechteckform und ein drittes merkwürdig geschweifte Seitenwände zeigte.



Phot. K. Keller-Tarnuzzer.

Abb. 45. Castaneda. Eisenzeitliche Siedlung. Im Vordergrund Rest eines Viereckhauses, hinten Rinne.

Das Haus mit den geschweiften Seitenwänden lag dicht neben dem grossen Rechteckhaus, das im Vorjahr aufgedeckt werden konnte (siehe 32. Jahrbuch der Gesellschaft 1940/41). Es zeichnete sich vor allem dadurch aus, dass an seiner Hinterwand eine mächtige, senkrechte Steinplatte lehnte, die einen geradezu imponierenden Eindruck machte.

Es zeigt sich nun immer mehr, dass die Terrassen, die heute das Siedlungsgelände kennzeichnen, schon in der Eisenzeit vorhanden waren und dass das ehemalige Dorf demnach eine richtige Terrassensiedlung war. Diese Terrassen waren, wie heute noch, durch Stützmauern voneinander getrennt. An einer Stelle trafen wir diese Stützmauer noch beinahe vollkommen intakt an. Sie war an ihrer Vorderseite durch grosse dünne Steinplatten verkleidet, und vor ihr war der Boden mit flachen Steinen sorgfältig ausgepflastert. Hier fand sich eine langgestreckte Ofenanlage mit viel Holzkohle und Asche und einem noch erhaltenen verkohlten Holzblock. Man wäre versucht gewesen, an eine Eisen- oder Töpferwerkstätte zu denken, wenn nicht die zu solchen gehörigen Befunde fast vollkommen ausgeblieben wären. So ist der Schluss auf einen Backofen aber bedeutend näher liegend. Dicht über dieser Stützmauer fand sich ein Haus, das, wie die ganze Situation ergibt, der nächst höhern Terrasse angehört. Es ist das oben erwähnte trapezförmige Haus mit Eingang im Osten.

Es war bisher eine Eigenart der Castaneder Siedlung, dass die Funde immer sehr spärlich waren. Man hat den Eindruck, dass die Bewohner ihre Behausungen stets sehr sauber hielten und bei einem friedlichen Abzug alles mitnahmen, was nicht niet- und nagelfest war. In diesem Jahr war aber das Scherbenmaterial bedeutend reichhaltiger als früher. Es stimmt auch diesmal wieder vollkommen überein mit der Keramik, die im Gräberfeld gefunden wurde und reiht damit die Siedlung einwandfrei in die Frühperiode der jüngern Eisenzeit. Bemerkenswert ist aber, dass ein Randprofil, das bisher im Grabfeld noch nie gefunden wurde, verhältnismässig recht häufig auftritt. Unter den wenigen Metallfunden sind ein Eisenmesser und ein halber, kleiner, unverzierter Bronzering zu melden.

Karl Keller-Tarnuzzer.